



Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren!

Vor nicht einmal 10 Monaten stand ich hier und habe meine erste Haushaltsrede vor diesem Gremium gehalten. Damals noch in der Hoffnung, dass wir am Ende dieses Jahres die Pandemie überwunden haben würden. Beispielsweise konnten wir im gesamten laufenden Jahr nicht in den Ratssaal zurückkehren, was ja auch erheblich Konsequenzen für unsere Diskussions- und Kommunikationskultur hatte. Ich hoffe sehr, dass wir im Laufe des nächsten Jahres wieder in den Ratssaal wechseln können.

Haushalt

Zu Beginn möchte ich gerne unserem Kämmerer Herrn Schmitz danke sagen und ein großes Kompliment machen für die Beratung unserer Fraktion ebenso wie für die Ordnungsgemäße Haushaltsführung. Haushalterisch ist an dem vorgelegten Haushalt nichts auszusetzen.

Ja man kann sogar sagen, dass Hückelhoven im Vergleich zu den anderen Städten des Kreises verhältnismäßig gut dasteht und relativ ungeschoren durch diese Corona Krise gekommen ist.

Wermutstropfen ist sicherlich die im Vergleich zu den anderen Städten recht geringe Eigenkapitalquote.

Eine Angleichung der Hebesätze könnte zu einem ausgeglicheneren Haushalt beitragen.

Wir hoffen sehr, dass sich in Zukunft durch die Grundsteuer C Gestaltungsspielräume öffnen, die unter anderem die Verdichtung innerstädtischer unbebauter Grundstücke mit einem vernünftigen Flächenmanagement möglich machen.

Fragwürdig bleibt unserer Meinung nach weiterhin die Vergabe der Müllentsorgung für den Grünschnitt in die neuen Bundesländer. Wir bezweifeln, dass die Vergabe unter ausschließlich ökonomischen Aspekten sinnvoll ist. Hier sollte auch einmal über die Ökobilanz solcher Transporte nachgedacht werden.

Wir möchten lobend hervorheben, dass die Verwaltung unserer Stadt sich große Mühe gegeben hat, die negativen Auswirkungen der Coronakrise vor



allem für unsere Schülerinnen und Schüler abzufedern. Hier ist besonders positiv herauszustellen: die Anschaffung der Filteranlagen für die Klassen, die nicht so gut belüftet werden können. Ebenso förderlich für unsere Schülerinnen und Schüler in Zeiten der Pandemie war sicherlich die Anschaffung der Tablets, auch wenn sich das ziemlich lange hingezogen hat. Eine IT Schulung der Lehrer*innen wäre auf jeden Fall jetzt der nächste unerlässliche Schritt

Jugendpolitik, Sport und Freizeit

Durch unsere Initiative ist es gelungen gemeinsam mit der CDU Fraktion ein Konzept auf den wegzubringen, in dem es Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglicht wird an den politischen Prozessen in unserer Stadt zu partizipieren und diese mitzugestalten. Wir hoffen dass diesem bisher nur als Absichtserklärung vorliegendem Vorhaben im Jahre 2022 auch Taten folgen, bei denen das Mitwirken von jungen Menschen tatsächlich dann auch realisiert wird. Begrüßenswert ist die für 2022 geplante Einstellungen einer weiteren Sozialarbeiterin. Ein Vorhaben das wir nachhaltig unterstützt haben. Dennoch fehlt es weiterhin in Hückelhoven an Orten, an denen sich Jugendliche altersgemäß treffen und aufhalten können.

Ob die geplante Neue Skaterbahn zu diesem Ort werden könnte, wagen wir zumindest zu bezweifeln, da diese nun wirklich an einem abgelegenen Ort geplant ist, der nicht den Eindruck eines neuen Begegnungszentrums macht.

Hier muss noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Wir müssen intensiv darüber nachdenken, wie wir Handlungskonzepte entwickeln um die Probleme der Jugendhilfe in den Griff zu bekommen. Hier spiegelt sich sicherlich auch die nicht ausgewogene Sozialstruktur der Hückelhovener Bevölkerung wider.

Die Verlagerung der Sportplätze und der damit verbundene weitere Weg der Schüler*innen des Gymnasiums wird lapidar als Nebensächlichkei abgetan. Nur durch Nachfragen erfahren wir, dass die Stadt die Grundstücke für den neuen Sportplatz von der Firma erwerben muss, die dann auch die Aufträge für den Bau des Sportplatzes bekommt.

Kultur



Das kulturelle Angebot in Hückelhoven beschränkt sich weitestgehend auf populäre Massenveranstaltungen, die dann noch meistens mit verkaufsoffenen Sonntagen und sonstigen Konsumangeboten gekoppelt werden. Wir würden uns freuen, wenn es einmal wirklich innovative und kreative Angebote im kulturellen Bereich gäbe. Kultur ist eben auch eine wichtige Lebensqualität, die Bürger*innen in die Stadt zieht und in ihr hält.

Ein Blick nach Wassenberg zeigt uns wie es auch anders geht.

Es ist bedauerlich, dass die Stadt die qualitätsvollen Angebote im Bereich der klassischen Musik dem Verein Con Brio überlässt und sich selbst bei den anspruchsvolleren Angeboten zurück hält.

Wir könnten uns beispielsweise ein Kammermusik- oder Jazzfestival im Gebäude des Schachts drei vorstellen.

Des Weiteren mangelt es Hückelhoven an anspruchsvollen gastronomischen Angeboten.

Hier böte sich die Parkhofstrasse zum gemütlichen Verweilen an, allerdings nur dann, wenn sie autotofrei wäre.

Flächenmanagement und Industrieansiedlungen

Folgen Sie mir auf einer imaginären Fahrt durch das Stadtgebiet von Hückelhoven. Ich beginne am Zechenring und fahre an einer riesigen Logistikhalle vorbei die anscheinend noch immer nicht komplett genutzt wird. Ich komme parallel zu der noch immer nicht fertiggestellten L 117 n auf die Jakoba Straße vorbei an einer neu erstellten Straße zwischen Schaufenberg und Millich. Auf der rechten Seite dann ein großer Parkplatz für Wohnmobile, in unmittelbarer Nähe dann eine Waschanlage für Autos, gefolgt von einem Wohnmobil Stellplatz mit dem schönen Namen Haldenblick. Von hier aus fahre ich über den Kantinenberg in die Stadt hinein. Auf der rechten Seite dann weiterhin das ehemalige Zechengelände dem dann eine Reihe von Supermärkten mit den entsprechenden Parkplätzen folgen. Würde ich die Fahrt über die Jülicher Straße Richtung Doveren und Baal fortsetzen käme ich auch hier nach einer kleinen Strecke, die noch den ländlichen Raum erahnen lässt, wieder in ein riesiges zu geteertes Industriegebiet, das jetzt auch noch erweitert werden soll.



Überall sieht man zugepflasterte und versiegelte Flächen und das nimmt nach den Plänen der Stadt ja weiterhin zu!

Leider verdienen viele Firmen ihr Geld mit dem Hin und her Transport von Waren. Durch den intensiven Gebrauch der Straßeninfrastruktur wird das Stadtgebiet immens belastet. Darüber hinaus verursachen die Unmengen von Fahrzeugen einen erheblichen CO₂ Ausstoß. Abgesehen von dieser die Umwelt extrem belastenden Ansiedlungspolitik ist diese Vorgehensweise überhaupt nicht zukunftsorientiert, nachhaltig und bewahrend.

Eine ernsthafte Frage: würden Sie in solch einem Ort Urlaub machen? Nein wahrscheinlich nicht. Sie fahren wie die meisten Menschen ins Grüne, ans Meer oder in die Berge. Können Sie mir dann mal erklären, warum man in solch einer Stadt wohnen sollte, und zwar das ganze Jahr im Alltag.

Nicht genug. Nun erfahren wir, dass die Stadt zwischen Hetzerath, Granterath und Baal in unmittelbarer Nachbarschaft zum Erkelenzer Stadtgebiet ein noch größeres Industriegebiet erschließen wollen

Ich zitiere:

„Zusammenfassende Einschätzung der Erheblichkeit der Umweltauswirkungen für Baal Krefelder Straße/Granterath/Hetzerath/Doverhahn:

Hinsichtlich der schutzgutbezogenen Beurteilung sind voraussichtlich bei einem Kriterium (schutzwürdige Böden/klimarelevante Böden) erhebliche Umweltauswirkungen zu erwarten, so dass die Umweltauswirkungen aufgrund der geringeren Gewichtung des Kriteriums schutzgutübergreifend als nicht erheblich eingeschätzt werden.“

Das heißt im Klartext, obwohl bei dem zu erschließenden Gebiet erhebliche Umweltauswirkungen zu erwarten sind, will man sich darüber hinwegsetzen.

Welche unglaubliche Ignoranz gegenüber den Einwohnerinnen dieser Ortsteile!

Ein Konflikt mit der Nachbarstadt, die sich zu Recht übergangen fühlt, ist vorprogrammiert, zumal sich jetzt schon in Granterath und Hetzerath Bürgerinitiativen gegen das Projekt gebildet haben.



Das hält Sie allerdings nicht davon ab, Pachtverträge mit alteingesessenen Landwirten fristlos zu kündigen. Die Landwirte die ernsthaft versuchen das bisschen Natur und Acker , das wir noch haben, zu erhalten und die Versorgung mit regionalen Produkten zu sichern.

Übrigens erinnert mich die Regelung Ökopunkte durch Kompensationsflächen zu erwerben, die zum Teil irgendwo im Kreis Heinsberg liegen, an einen modernen Ablasshandel. Das ist nicht der Sinn der Ökopunkte.

Neubaugebiete

Hier im **Landkreis** Heinsberg, ist die Landschaft unser Kapital, ein Kapital, das wir für kommende Generationen erhalten sollten. Bei dem prognostizierten Bevölkerungsrückgang fragen wir uns, wieviel Sinn es macht, wenn unsere Enkelkinder zwischen Logistikhallen spazieren gehen. Wäre es nicht wesentlich sinnvoller, dass Wenige, das jetzt noch da ist zu erhalten und vor allem neue Grünflächen und Wälder zu schaffen.

Obwohl Hückelhoven von allen Städten im Kreis über die geringste Waldfläche verfügt, scheint die Stadt keine Skrupel zu haben auch diesen Rest Wald noch zu vernichten, da sie immer noch alles daran setzt die L 364 n weiter zu bauen, anstatt endlich auf dieses völlig unsinnige Vorhaben zu verzichten. Geht es doch letztendlich nur darum eine weitere Zufahrt zum geplanten Industriegebiet **Future Site** in Lindern zu schaffen und beileibe nicht um die Entlastung der Anwohner der Gladbacherstrasse und der Dinstühlerstrasse.

Manchmal sollte man denken, wir lebten noch – frei nach Asterix – in einem kleinen gallischen Dorf, an dem die Entwicklung des restlichen Bundesgebiets vorbei gegangen ist. Da entscheidet sich doch in der letzten Bundestagswahl die Bevölkerung Deutschlands für eine ökologische Wende und selbst der CDU-Bürgermeister von Gangelt will Photovoltaik Anlagen in Neubaugebieten zur Pflicht machen und Schottergärten verbieten, doch die Stadt Hückelhoven weigert sich beharrlich bei den anstehenden Neubauten Photovoltaik zur Auflage zu machen.

Dabei bestände bei der Erschließung der zahlreichen Baugebiete in Hilfarth und auf dem Haller Acker eine einmalige Chance einen Beitrag zur ökologischen Wende zu schaffen; mit bestimmten Auflagen - wie der Verpflichtung



Photovoltaik auf die Dächer zu bauen oder dem Verbot von Steinvorgärten. Wäre es nicht auch viel realistischer für jedes Einfamilienhaus die Stellfläche für mindestens 2 PKW einzuplanen und zu fordern.

Klimaschutz und Verkehr

Nun wurde ohne Beteiligung des Rates ein Klimaschutzmanager eingestellt. Es wäre doch einmal eine demokratische Geste gewesen, bei solch einer Personalentscheidung die Fraktionen mit einzubeziehen, zumal das Verfahren rechtlich durchaus anzufechten wäre.

Was waren die bisherigen Aktivitäten? Der Klimaworkshop wurde durchgeführt, ohne dass bisher nennenswerte Umsetzungen der Ergebnisse stattgefunden hätten. Hier hat der Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Klimaschutz und Mobilität durch einen Zusatzantrag einen klaren Arbeitsauftrag zur Konkretisierung an die Verwaltung gegeben. Auf die Ergebnisse sind wir gespannt. Das Stadtradeln wurde organisiert. Es liegt noch immer kein Verkehrs- und Radwegekonzept vor, obwohl dazu wirklich genügend Zeit gewesen wäre! Gleiches gilt für die Mobilität. Noch immer gibt es kein klares Bekenntnis zur Einführung des School&Fun-Tickets für das Jahr 22/23. Mal sehen, was aus unserer neuen Initiative zum eCity-Ticket wird. Hier könnte man im besten Fall für 0,25 Cent den Stadtbus nutzen.

Die Veränderung der Verkehrssituation in Hückelhoven scheint bei der To Do Liste der Stadt bei weitem nicht an erster Stelle zu liegen.

Der Ausbau der Radwege wird nicht ernst genommen, obwohl es hier ein großes Potenzial gibt. Dieses Schneckentempo beim Ausbau bringt den Radverkehr nicht voran und verbessert die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer nur marginal.

Von den 250.000 € des Etats wurden 160.000 € mangels mittelfristiger Planung überhaupt nicht ausgegeben. Fehlen da die Ideen? Die Prioritäten der Stadt liegen da offensichtlich an anderer Stelle!

Mittlerweile habe ich den Eindruck, dass wir Grünen die eigentliche konservativere Partei sind im Sinne von Erhaltung und Bewahrung unserer Heimat und unsere Landschaft.



Die Menschen vermissen die Stadt als einen Ort der Geborgenheit, einen Ort der gerade in der jetzigen Zeit Heimat und Verbindung vermittelt.

Kaufen und Konsum vermitteln keine Geborgenheit, geben keine Heimat und geben auch keinen inneren Halt. Leider steht aber mittlerweile Kaufen und Konsum ganz oben auf der Agenda der Stadt.

Was können wir tun?

- Nachhaltigkeit bei allen Entscheidungen
- Entsiegelung von Flächen und Renaturierung
- Belebung der Innenstadt durch autofreie Parkhofstrasse
- Bürgerfreundliche Innenstadtgestaltung durch Schaffung von freundlichen Aufenthaltsflächen und grünen Arealen
- Ansiedlung von Unternehmungen mit hochwertigen und gut bezahlten Arbeitsplätzen
- Bebauungspläne mit aufgelockerter Bebauung und Vorgaben zur Solarthermie, Photovoltaik, regenerativer Energien im Allgemeinen und Gestaltung der Vorgärten

Lassen Sie mich mit einem viel zitierten Satz enden, der leider viel von dem beschreibt, was wir zurzeit in Hückelhoven erleben.

„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr merken, dass man Geld nicht essen kann“

Da mit dem Haushalt viele Projekte finanziert werden, die unseren Zielen diametral entgegenstehen, werden wir dem Haushalt nicht zustimmen.

Wir danken der Verwaltung noch einmal für ihren wirklich guten Job und wünschen Ihnen allen besinnlichen Feiertagen und einen guten Rutsch.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!